

Abschlussbericht des EFD

01.10.2014 - 01.07.2015

Von Lykke Heine



Gliederung:

1. Meine Motivation
2. Projekte
 - 2.1. Bosco Brignolo
 - 2.2. Fiumi Puliti
 - 2.3. 1000 semi per 1000 bambini
 - 2.4. Biosphärenreservat
 - 2.5. Weiteres
3. Persönliches Fazit
 - 3.1. Zusammenleben mit den Volontären und kultureller Austausch
 - 3.2. Sprache
 - 3.3. Warum ich früher aufhöre
4. Fazit und Danksagung

1. Meine Motivation

In meiner Kindheit haben wir häufig Urlaub in Italien gemacht und so haben mich die italienische Lebensweise und der Alltag als „Nicht-Urlauber“ in Italien schon lange interessiert. Auch die italienische Sprache wollte ich seit Jahren lernen. Sizilien reizte mich besonders, weil ich den Eindruck hatte – der sich hier bestätigt hat- das der Unterschied zwischen Deutschland und Süditalien noch wesentlich größer ist als zwischen Deutschland und Norditalien. Meinen Europäischen Freiwilligendienst wollte ich sehr gern bei einer Umweltschutzorganisation machen, da ich schon in Deutschland ehrenamtliche Erfahrungen bei der NAJU Hamburg gesammelt hatte und mir dieses Engagement immer sehr viel Freude bereitet hat.

2. Projekte

2.1. Bosco Brignolo



Treffen im Bosco Brignolo

Ich war für die Mittwochstreffen im Bosco Brignolo verantwortlich. Bei den Schulprojekten („Fiumi puliti“ und „1000 semi per 1000 bambini“) haben wir mit selbsterstellten Flyern Werbung für diese Treffen gemacht. Von November bis Mitte Januar sowie im Mai kamen jede Woche zwischen drei und zwölf Kinder im Alter von circa zehn Jahren. Ende Mai fingen die Bauarbeiten im Bosco Brignolo

an, sodass wir keine Kindergruppe mehr veranstalten konnten.

Für die Treffen haben wir umweltpädagogische Spiele und Aktivitäten organisiert wie beispielsweise eine Art Schatzsuche durch den Bosco Brignolo. Auch einen kleinen kulturellen Austausch, z.B. durch ein Weihnachtsquizz, baute ich gern mit ein. Es bereitete mir außerdem Freude, Spiele, die ich mit Kindergruppen in Deutschland gespielt hatte, den sizilianischen Kindern vorzuschlagen. Einigen standen sie dabei skeptisch gegenüber, andere hingegen bereiteten ihnen großen Spaß wie z.B. das Tiere-Raten. Mein persönliches Highlight war jedoch das Lagerfeuer mit Stockbrot im Bosco Brignolo. Keiner der italienischen Kinder kannte dies, doch alle waren sehr begeistert.

Anfangs veranstaltete ich die Treffen zusammen mit Flavio Salomone, einem Volontär der schon länger in Bronte war und sehr gut Italienisch sprach. Dies

war hilfreich, da am Anfang meine Italienisch-Kenntnisse noch nicht ausreichten, um den Kindern die Spiele zu erklären. Später half mir Miguel Garcia Torres. Für die Treffen habe ich in der Woche immer einige Aktivitäten vorbereitet und zum Teil Umweltbildungsmaterial, das ich auf Deutsch habe, ins Italienische übersetzt.

Für den Bosco Brignolo haben wir Volontäre außerdem viele bereits gekeimte Eichel-Samen in kleine Blumentöpfe gepflanzt. Schon jetzt sieht man, wie kleine Eichen daraus wachsen. Die kleinen Eichen vom letzten Jahr haben wir in den Bosco Brignolo eingepflanzt, zusammen mit größeren Bäumen, die Gino und Stefanie gekauft hatten. In den darauf folgenden Wochen haben wir die Bäume im Bosco Brignolo gegossen. So werden es von Jahr zu Jahr ein paar mehr Bäume im Kinderwald.

2.2. Fiumi Puliti



Ich bringe die Kinder zur nächsten Station

Dieses Jahr fand „Fiumi puliti“ in Fiumefreddo und Umgebung sowie Bronte und Umgebung statt. Für dieses Projekt waren David Farò und Ana Maria Velasco Trives verantwortlich. Wir anderen Volontäre haben vor allem bei den Exkursionen an den Fluss und dessen Vorbereitung mitgearbeitet. Ich habe während der

Schulexkursionen stets mit David Farò die Station der Wasseranalyse betreut. Anfangs hat David die Erklärungen vor den Klassen abgehalten und ich habe die Kinder zu der nächsten Station geführt sowie auf persönliche Fragen von ihnen geantwortet. Ein großes Erfolgserlebnis war für mich jedoch, dass zum Ende der Ausflüge mein Italienisch gut genug war, um die Station des Wassers allein durchführen zu können. So habe ich den Kindern auf Italienisch erklärt, was der pH Wert aussagt, woran sie erkennen können, ob der Fluss sauber ist oder nicht, dass Schlamm nicht gleich heißt, dass der Fluss schmutzig ist und dass Deiche menschliche Eingriffe in das Ökosystem Fluss darstellen. Während der Exkursionen an den Fluss haben wir neben der Station der Wasseranalyse, der Tierstation und der Pflanzenstation auch Müll mit den Kindern gesammelt.

Im Rahmen der Vorbereitung der Ausflüge habe ich zusammen mit den anderen Volontären kleine Bestimmungsbücher für Kinder erstellt, welche Bilder und eine kurze Beschreibung der Pflanzen und Tiere am Fluss enthalten. Außerdem habe ich einige Spiele für das Abschlussfest von „Fiumi Puliti“ in Fiumefreddo vorbereitet und diese am Abschlussfest betreut. Besonders gut gefallen hat den Kindern dabei das Erstellen eines eigenen kleinen Buches mit den Tieren, die sie am Fluss gesehen haben.

2.3. 1000 Bäume für 1000 Kinder



Ich stelle den Kindern Norddeutschland vor

Im Rahmen des Projektes „1000 Bäume für 1000 Kinder“ habe ich mit Lidia Marullo, Selina Gremmler und Miguel Torres Garcia das Projekt in den teilnehmenden Schulklassen vorgestellt und den Kindern die Bedeutung der Bäume für die Umwelt und das Leben an sich nähergebracht. Ein Teil des Vortrags bestand darin, dass wir

Volontäre die Regionen, aus denen wir kommen, präsentierten. Mir bereitete es viel Freude, den Kindern Norddeutschland anhand von Bildern zu zeigen und ihnen dabei auch Ebbe und Flut zu erklären. Dies war gleichzeitig eine erste Probe meiner Italienisch-Kenntnisse. Später gingen wir mit den Schulklassen in den Wald, um Eicheln und Kastanien zu sammeln, die Samen für ihre späteren Bäume. Als die Eicheln und Kastanien im Frühjahr keimten, sind wir ein weiteres Mal in die Schulen gegangen und haben mit den Kindern ihre selbstgesammelten Samen in Plastikflaschen eingepflanzt. Die Kinder haben danach die Plastikflaschen mit dem Samen nach Hause mitgenommen und ziehen nun ihren eigenen kleinen Baum groß.

2.4. Biosphärenreservat



Die Redner auf der Konferenz

Im Februar organisierte Giacche Verdi zusammen mit der Manfred-Hermsen-Stiftung und der „Associazione Natour“ eine Konferenz zum geplanten Biosphärenreservat. Wir Volontäre halfen dabei mit, indem wir die beiden Säle für die Konferenz vorbereiteten und dekorierten sowie auf der Konferenz selbst den Service übernahmen.

2.5. Weiteres



Wir Volontäre nach dem Müllsammeln

Neben dem Durchführen der Projekte haben wir uns auch um die Vor- und Nachbereitung derer gekümmert. So habe ich z.B. ein paar Artikel über unsere laufenden Projekte für die Homepage von Giacche Verdi auf Italienisch geschrieben sowie italienische Artikel der Internetseite ins

Deutsche übersetzt. Des Weiteren habe ich andere Übersetzungsarbeiten erledigt, so habe ich z.B. den Abschlussbericht von „Fiumi Puliti“ und eine Studie des Lago Gurruda ins Deutsche übersetzt. Diese Arbeiten waren auch hilfreich dabei, neue italienische Vokabeln zu lernen. Einmal kam eine deutsche Reisegruppe zu Besuch, welche wir durch den Bosco Brignolo geführt haben, ein anderes Mal war eine große Müllsammelaktion organisiert worden, bei der wir mitgeholfen haben. Einige weitere Male haben wir Volontäre den Müll an den Straßenrändern gesammelt und zur „isola ecologica“ gebracht. Ansonsten arbeiteten wir gelegentlich auch auf dem Land, um z.B. das Weideunkraut „Ferla“ zu entfernen oder die Pferdeställe auszumisten. Für mich war es auch spannend, wenn wir einen Einblick in das „große Vereinsleben“ von Giacche Verdi bekamen, wie z.B. bei einer Manifestation von Giacche Verdi Sicilia oder bei der Wahl des Präsidenten von Giacche Verdi Sicilia. Ein ganz besonderes Ereignis war für mich die Olivenernte. Knapp eine Woche lang haben wir Volontäre Oliven geerntet. Anschließend haben wir die Oliven zum „Oleficio“ gebracht und so haben wir unser eigenes Olivenöl bekommen. Vielen Dank dafür an Giuseppe Rizzo, Gino Montagno, Lidia Marullo und Stefanie Hermsen. Es hat sehr viel Spaß gebracht und ich hüte meinen Teil des Öls gut.

3. Persönliches Fazit

3.1. Zusammenleben mit den Volontären und kultureller Austausch



Wir Volontäre vor dem Bronte-Ortsschild

Meine erste WG-Erfahrung hätte nicht besser sein können. Wir Volontäre waren ein sehr gutes Team. Sehr häufig unternahmen wir etwas zusammen, sei es ein gemeinsames Abendessen oder ein Ausflug am Wochenende. Ich wusste immer, mit wem ich reden konnte

und hatte das Gefühl, dass wir uns auch gegenseitig umeinander kümmerten. Es war das erste Mal, dass ich mit so vielen Menschen zusammenlebte und ich habe recht schnell dabei gelernt, dass jeder von uns verschieden ist, aber wir jeden auf seine Weise akzeptieren müssen.

Es war auch spannend, die spanische Lebensweise mit der deutschen zu vergleichen. Einige Klischees der Deutschen oder der Spanier haben sich dabei betätigt, andere sind eindeutig widerlegt worden. Dank David Farò, einem sizilianischen Volontär, bekamen wir auch noch bessere Einblicke in das sizilianische Leben. Auch viele regionale Ereignisse wie z.B. die Bürgermeisterwahl in Bronte und religiöse Feste haben wir hautnah miterlebt. So habe ich z.B. gesehen, dass man auf Sizilien Ostern wesentlich religiöser

feiert als in Norddeutschland und beim Reflektieren bemerkt, dass ich Ostern bisher ausschließlich heidnisch gefeiert hatte. Insgesamt habe ich den Eindruck bekommen, dass sich die spanische und die sizilianische Kultur noch wesentlich ähnlicher sind die deutsche und sizilianische.

Dieses Volontariat bot mir einen tiefen Einblick in die Sitten, die Kultur, die Sprache und das alltägliche Leben Italiens bzw. Siziliens. Ich muss nach neun Monaten allerdings sagen: Um Urlaub zu machen, gefällt mir Italien sehr gut, auf Dauer hier leben könnte ich aber nicht. Bevor ich nach Sizilien gekommen bin, hätte ich nicht gedacht, dass ich sonderlich „deutsch“ bin, doch ich bin eines besseren belehrt worden. Und erst durch meinen Aufenthalt in Sizilien, habe ich bemerkt, dass Norddeutschland mein Zuhause ist.

Abschließend kann ich sagen, dass mir noch einmal bewusst geworden ist, wie vielfältig Europa doch ist und dass ich ein besseres Verständnis davon bekommen habe, was Europa bedeutet.

3.2. Sprache



Bald konnte ich solche Sätze verstehen

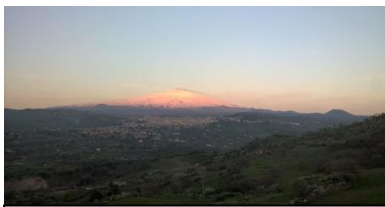
Schon lange bevor ich nach Bronte gekommen bin, war es mein Wunsch, Italienisch zu lernen. Dieser Wunsch hat sich erfüllt, ich habe in Bronte viel Italienisch gelernt. Als ich auf Sizilien ankam, konnte ich kaum ein Wort Italienisch, nun kann ich mich in so gut wie allen Situationen verständlich machen und Vorträge vor Schulkassen

auf Italienisch halten. Die Grundzüge der italienischen Grammatik und Vokabeln lernte ich anfangs mit Hilfe eines Volontärs, der schon besser Italienisch sprach, und später im Selbststudium. Sehr hilfreich war dabei auch, dass wir David Farò immer bezüglich sprachlicher Unsicherheiten fragen konnten, er uns korrigierte und versuchte, uns die italienische Sprache zu erklären. Eine Zeit lang habe ich versucht, die italienischen Nachrichten zu verstehen, inzwischen habe ich mir einige italienische Filme angeschaut sowie einige Kinderbücher gelesen. Allerdings hätte ich mir einen Sprachkurs gewünscht, so hätten wir fundierter Italienisch lernen können. Ich werde nun, wenn ich nach Deutschland zurückkehre, einen Italienischkurs besuchen und möchte nächstes Jahr das Italienisch Zertifikat von der Università di Perugia machen.

3.3. Warum ich früher aufhöre

Auch wenn es sich nicht auf einen einzigen Grund herunterkürzen lässt und eine Reihe von Gründen meine Entscheidung, nach neun Monaten den Europäischen Freiwilligendienst zu beenden, beeinflusst haben, spielte ein große Rolle dabei folgendes: Was es bedeutet, zwölf Monate weit entfernt von zuhause, von meinem Freund und meiner Familie zu leben, habe ich schlicht und einfach unterschätzt. Seit ich das Projekt gesehen habe bis eine Woche vor meiner Abreise war ich zu euphorisch, um mir realistische Gedanken darüber machen zu können. Bei meiner Abreise hatte ich ein sehr mulmiges Gefühl, sodass ich mir sagen musste, wenigstens drei Monate, bis Weihnachten, könnte ich auf Sizilien bleiben. Nach Weihnachten hat mir das Volontariat sehr viel Spaß gebracht, ich habe angefangen, mich einzuleben und beschlossen, ein Jahr in Bronte zu bleiben. Doch Ende März begann für mich eine lange Tiefphase, wodurch ich wieder häufiger überlegte, früher aufzuhören. Ich habe lange darüber nachgedacht und die Entscheidung fiel mir nicht leicht. Denn es hat mir hier auch gefallen, ich habe sehr viel Neues erlebt und kennengelernt. Doch zwölf Monate sind für mich einfach zu lang.

4. Fazit und Danksagung



Ätna beim Sonnenuntergang

Ich bin froh darüber, das Volontariat gemacht zu haben, denn ich habe sehr viel erlebt, kennengelernt und gelernt. Ich habe interessante Umweltbildungsprojekte durchgeführt, einen Einblick in das sizilianische Alltagsleben bekommen, die italienische Sprache gelernt, mit liebenswerten Menschen zusammengelebt und dabei auch einiges über mich selbst gelernt. Doch länger als neun Monate möchte (und kann) ich diese Erfahrungen nicht machen. Letztendlich fühle ich mich in Bronte nicht wohl genug, um zwölf Monate hier zu leben und habe zu viel, was mich nach Deutschland zurückzieht.

Ich möchte Gino Montagno, Stefanie Hermsen und Lidia Marullo für die Möglichkeit, diesen Europäischen Freiwilligendienst machen zu können, danken. Außerdem möchte ich allen Volontären danken, ohne sie wäre meine Zeit in Bronte nicht halb so schön gewesen.